

Kulturelle Bildung

Kinder zum Olymp!



Kulturstiftung der Länder und Deutsche Bank Stiftung prämiieren außergewöhnliche Kulturprojekte.

Kinder und Jugendliche für die Vielfalt unserer Kultur begeistern und ihnen den Blick öffnen für den Reichtum ihrer eigenen Kreativität, dieses Ziel hat sich der Wettbewerb KINDER ZUM OLYMP! gesetzt. Erstmals hatte im vergangenen Jahr die Kulturstiftung der Länder, unterstützt von der Deutsche Bank Stiftung, die allgemein bildenden Schulen in Deutschland eingeladen, Kooperationsprojekte mit Kulturinstitutionen oder mit einzelnen Künstlern zu entwickeln und umzusetzen. „Anzahl und Qualität der eingereichten Projekte haben unsere Erwartungen weit übertroffen“, zieht Projektleiterin Dr. Margarete Schweizer Bilanz. Über 800 Schulen und deren Kulturpartner hatten sich beteiligt. Mitte Juni wurden 32 Projekte im Hans Otto Theater in Potsdam mit Geld- und Sachpreisen ausgezeichnet. Der Wettbewerbsbeitrag „response-wetterbericht“ des Schulzentrums Finddorff/ Bremen in Zusammenarbeit mit der Komponistin Babette Koblenz und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen erhielt den Sonderpreis der Deutsche Bank Stiftung.

Neue Ideen sind gefragt. Der Wettbewerb 2005/ 2006

Schulen sowie Klassen/ Kurse aus allgemein bildenden Schulen können ihre Projekte mit Kulturinstitutionen oder einzelnen Künstlern bis zum 15. November unter www.kinder-zum-olymp.de einreichen.

Kontakt:
www.deutsche-bank-stiftung.de
kinderzumolymp@kulturstiftung.de

Youth Banks

More than money Wie Jugendliche Altergenossen bei der Umsetzung von Projektideen unterstützen

Das Solidaritätskonzert für den Erhalt eines sanierungsbedürftigen Gebäudes in Berlin Mahrzahn im Sommer 2004 war ein voller Erfolg. Jahrelang hatten Nachwuchsbands in dem Plattenbau ihre Proberäume. Jetzt wollte die Wohnungsbaugesellschaft die „Platte“ abreißen. Das musste verhindert werden.

Ein Solidaritätskonzert war schnell beschlossene Sache. Doch woher das Geld nehmen, um das Konzert bekannt zu machen? Die Youth Bank

wussten, wie sie diese verwirklichen sollten,“ erinnert sich Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der DKJS. „Wir hatten von Youth Banks in den USA, England, Irland gehört und suchten einen Weg, etwas Vergleichbares in Deutschland zu etablieren. So haben wir mit der Servicestelle Jugendbeteiligung ein Konzept entwickelt. Das finanzielle und personelle Engagement der Deutsche Bank Stiftung hat jetzt neue Dynamik in das Projekt gebracht.“ Die Stiftung beteiligt sich nicht nur finanziell mit einer einmaligen



Mahrzahn-Hellersdorf stellte den jungen Musikern kurzfristig und unbürokratisch Geld für den Druck von Flyern zur Verfügung. Eine nie erwartete Unterstützungswelle rollte an: Andere Musiker organisierten Benefizkonzerte, Prominente wie Bundespräsident Horst Köhler und Popstar Udo Lindenberg schalteten sich ein. Wenige Monate später hatten die Musiker wieder einen Mietvertrag, Sanierungspläne sowie reichlich Erfahrungen, die sie an andere Nachwuchskünstler weitergeben können.

Nicht jedes Projekt, das die Youth Banks zwischen Flensburg und Regensburg unterstützen, verläuft so dramatisch. Für die Antragsteller aber hat jedes Projekt eine besondere Bedeutung – sei es die Teilnahme an einem Breakdance Wettbewerb, für den noch der GhettoBlaster fehlt, oder die Unterstützung für eine Schülerfirma.

Vor zwei Jahren brachte die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) den Stein für Youth Bank ins Rollen. „Immer wieder waren unsere Partner mit Anfragen Jugendlicher konfrontiert, die Projektideen hatten, aber nicht



stelle Jugendbeteiligung. „Von bisherigen Modellen unterscheiden wir uns durch die kontinuierliche Begleitung, die fundierte Beratung und die Unterstützung mit Kontakten und Know-how.“ Welche Unterstützung ein Projekt benötigt, entscheiden die Youth Bank-Mitarbeiter vor Ort, nachdem sie die Idee geprüft haben. Die Fördersummen liegen zwischen 50 und 400 Euro je Projekt. Gelingt es, weitere Geldgeber zu gewinnen, kann der Betrag noch einmal aufgestockt werden. Zurückgezahlt werden muss das Geld nicht. In diesem Punkt arbeiten die Youth Banks wie Stiftungen.

„Wir waren schnell davon überzeugt, dass Youth Bank und unsere Stiftung sehr gut zusammenpassen“, berichtet Christian J. Stronk, Vorstand Deutsche Bank Stiftung. „Für uns ist der Erfahrungsaustausch mit den Jugendlichen sehr wichtig. Beide Seiten können voneinander lernen“, ist Stronk überzeugt. „Das hilft uns, besser zu verstehen, wie unsere Gesellschaft funktioniert und zeigt Wege auf, wie wir unserem gesellschaftlichen Auftrag als Stiftung weiter gerecht werden können.“

Information:
www.youth-bank.de
www.servicestelle-jugendbeteiligung.de
www.dkjs.de



Anschubfinanzierung und einem jährlich fixen Betrag an dem Projekt. Vielmehr engagieren sich Deutsche Bank Mitarbeiter vor Ort als Mentoren der Youth Banks.

Innerhalb von nur einem Jahr gründeten sich 15 Youth Banks, 78 Projekte wurden gefördert. Die einzelnen Youth Banks sind Initiativen mit mindestens drei Jugendlichen. Sie helfen ehrenamtlich Altersgenossen bei der Umsetzung von Ideen. „Unsere Währung ist Beratung, Unterstützung, Infrastruktur und, wenn es notwendig ist, auch Geld“, berichtet Benjamin Gesing, Projektleiter in der Service-



Links: Teambesprechung der Youth Bank in Berlin Mahrzahn

Rechts: Die Youth Banks präsentieren sich: Teilnehmer mit Christian J. Stronk, Deutsche Bank Stiftung

Wirtschaft verstehen

Jugend – Schule – Wirtschaft

Wie kann man Jugendliche für die Wirtschaft interessieren? Dieser Frage geht das von der Deutsche Bank Stiftung 1998 begonnene internationale Projekt zur ökonomischen Bildung nach. Inzwischen haben sich über 12 000 Schüler aus Deutschland, Polen, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn an der Initiative beteiligt. Im Zentrum des Projekts, das als Wettbewerb ausgetragen wird, steht die Kooperation mit einer Zeitungsredaktion. Die Jugendlichen recherchieren in Unternehmen zu wirtschaftlichen Themen mit regionalem Bezug und verfassen journalistische Beiträge sowie Facharbeiten. Einmal im Jahr werden die besten Arbeiten prämiert. Gemeinsam mit den Lehrern und Redakteuren erleben die Schüler durch dieses Projekt, wie Wirtschaft funktioniert, und erfahren zugleich, wie sie auch komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge anderen vermitteln können.

www.jugend-schule-wirtschaft.de

**Money Money Money**

Seit 2004 unterstützt die Deutsche Bank Citizenship UK die interaktive Website [mnymnymny](http://www.mnymnymny.com) (www.mnymnymny.com). Spielerisch vermittelt das Portal Teenagern alles Wissenswerte über den Umgang mit Geld und begleitet sie bei den ersten Schritten in die Berufs- und Finanzwelt. Zielgruppennah informieren die Internetseiten darüber, was beim Abschluss eines Arbeitsvertrags zu beachten ist, über Steuern und Sozialabgaben, über das erste Konto und den Umgang mit einer Kreditkarte, über Geldanlage und vieles mehr. Zudem stellt der Betreiber des Portals, die Citizenship Foundation, ergänzend zum Internetangebot Unterrichtsmaterial für Schulen zur Verfügung.

Banking on Our Future

Mitarbeiter der Deutsche Bank Americas unterrichten als ehrenamtliche „banker teachers“ an öffentlichen Schulen und Gemeindezentren in New York. In Workshops erarbeiten sie gemeinsam mit jungen Menschen Themen wie Geldanlage, Bank und Kreditwesen. Die Veranstaltungen finden im Rahmen des Bildungsprogramms „Banking on Our Future – New York City“ statt, das die Deutsche Bank als Hauptförderer unterstützt.

www.bankingonourfuture.org

Finanzielle Allgemeinbildung

Finanzielle Allgemeinbildung in der Schule

In einer Bildungsinitiative für Jugendliche engagiert sich die Deutsche Bank mit Kompetenz und ihrem Fachwissen als Finanzdienstleister.

Tanja J. ist eine junge, umfassend ausgebildete Frau: Abitur in Köln, Studium der interkulturellen Kommunikation, Praktika im Ausland. Bald geht sie auf Jobsuche. Nach außen hin funktioniert alles prima, doch plagt die 22-Jährige permanent Geldsorgen: Sie schafft es einfach nicht, mit ihrem Budget klar zu kommen. Hohe Handy-Rechnungen haben ihre Kreditlinie bis zum Limit ausgereizt.

So wie Tanja J. geht es immer mehr Jugendlichen und Erwachsenen. Die Verlockungen der Konsumwelt sind groß, und zu Hause und in ihrer Schule haben sie den richtigen Umgang mit Finanzen nicht gelernt. Sie können



zwar Integrale berechnen und sprechen fließend Fremdsprachen, aber in Sachen Finanzen sind sie nach wie vor Analphabeten. Ihnen fehlt das Rüstzeug, finanzielle Verantwortung für sich zu übernehmen.

Dies soll sich nun ändern. Gemeinsam mit dem Handelsblatt startet die Deutsche Bank von Oktober an eine Initiative zur finanziellen Allgemeinbildung. Der Hintergrund: Das Handelsblatt – Deutschlands größte Wirtschaftszeitung – bietet unter dem Motto „Handelsblatt macht Schule“ bereits seit 2003 maßgeschneiderte Unterstützung für den Wirtschaftsunterricht. Die kostenlosen Materialien und die von Unternehmen organisierten Schulstun-

den zielen darauf ab, den Wirtschaftsunterricht praxisnah zu gestalten. Mit Erfolg: Von rund 40 000 Wirtschaftslehrern haben im vergangenen Jahr rund 14 000 das Material bestellt. Nach den Lehrprogrammen „Wirtschaftsordnung“ und „Globalisierung“ steht in diesem Jahr das Thema „Finanzielle Allgemeinbildung“ auf der Agenda.

Mit ihrer Kompetenz in Sachen Finanzen und ökonomischer Bildung bringt die Deutsche Bank in das Projekt eine Menge Know-how ein. Bereits seit sieben Jahren hat die Deutsche Bank Stiftung Erfahrung mit Schulprojekten gesammelt (siehe Spalte li.). Als Dachinitiative, die bestehende Bildungsmaßnahmen der Bank zukünftig bündeln soll, eröffnet das Projekt „Finanzielle Allgemeinbildung“ auch den Kundenberatern vor Ort Möglichkeiten, sich persönlich zu engagieren: in den Schulen Lehrer bei der Vermittlung von Finanzthemen zu unterstützen und den Schülern einen Einblick in ihren Arbeitsalltag zu vermitteln.

Information:
www.deutsche-bank-stiftung.de

Kooperation mit SOS-Kinderdorf e.V.

Zukunft für Kinder!

Der nächsten Generation eine gute Startchance eröffnen



Im April 2004 war der Grundstein für das SOS-Kinder- und Familienzentrum in Berlin-Moabit gelegt worden – schon 2005 wurde es bezogen.

Ermöglicht hat dies die Partnerschaft zwischen SOS-Kinderdorf e.V. und der Deutschen Bank, die sich zur Initiative „Zukunft für Kinder!“ zusammengeschlossen haben. Im Oktober 2003 richtete die Deutsche Bank Bauspar AG für SOS-Kinderdorf e.V. einen Bausparvertrag mit einem Startkapital von 200.000 EUR ein. Bis Ende Februar 2005 erhöhte sich dieses Startkapital durch Spenden der Bank, von Kunden und Mitarbeitern auf über 866.000 EUR. Darüber hin-

Im Jubiläumsjahr ein neues Kinderdorf in Berlin-Moabit

aus zeigten die Mitarbeiter örtlicher Bankniederlassungen ein enormes ehrenamtliches Engagement: Im Jahr 2004 organisierten sie über hundert Aktivitäten. So luden beispielsweise die Marktregionen Paderborn/Detmold und Bielefeld Kinder aus dem SOS-Kinderdorf zu einem Nachmittag auf einem Indoor-Spielplatz ein. Drei Mitarbeiterteams wurden 2004 von der Bank erstmals für ihre ehrenamt-

lichen Aktivitäten in lokalen SOS-Kinderdörfern mit dem Deutsche Bank „Sonderpreis für soziales Engagement“ ausgezeichnet.

In dem Kinderdorf Berlin-Moabit, an dessen Baukosten sich die Deutsche Bank mit einer Spende von 400.000 EUR beteiligt hat, sind nun neben drei klassischen Kinderdorffamilien u. a. eine Kindertagesstätte, ein so genanntes Lückekinder-Projekt sowie eine Familienberatungsstelle untergebracht. Außerdem wird rund 150 Grundschulkindern aus dem Stadtteil ein warmes Mittagessen zum Selbstkostenpreis angeboten. Durch diese neue Konzeption, nämlich sämtliche Hilfeinrichtungen des Vereins unter einem Dach zusammenzufassen, hat das Zentrum in Berlin-Moabit Modellcharakter für künftige SOS-Jugend- und Familienangebote. Darüber hinaus unterstützt auch die Deutsche Bank Stiftung SOS-Kinderdorf: Aus ihrem Alfred Herrhausen Fonds „Hilfe zur Selbsthilfe“ finanzierte sie sechs PC-Arbeitsplätze in einem Schulungsraum des Kinderdorfs Saar. Dort engagiert man sich seit vielen Jahrzehnten für junge benachteiligte Menschen und unterhält Qualifizierungsprojekte und Weiterbildungsmaßnahmen für arbeitslose Jugendliche.

Information:
www.deutsche-bank.de/psc
www.deutsche-bank-stiftung.de